

### Figurenerklärung:

- Fig. 1. *Phthorimaea saginella* Z. ♀ (ex 1. *Silene Hayekiana*, Montasch-Gebiet, Julische Alpen, 1600 m, 16. VII. 1950).  
Fig. 2. Männlicher Kopulationsapparat von *Phth. saginella* Z., Lateralansicht.  
Fig. 3. Desgl. Ventralansicht. (Präp. 475 a, Coll. Mus. Univ. Berol.; Raibl, Zeller.)  
Fig. 4. Weiblicher Kopulationsapparat von *Phth. saginella* Z. (Präp. 476; ex 1. *Silene Hayekiana*, Montasch-Gebiet, 1600 m, 16. VII. 1950.)  
Fig. 5. Teil einer normalen Pflanze von *Silene Hayekiana*.  
Fig. 6. Sproßspitzengalle an derselben Pflanze (stärker vergrößert).

### Literaturnachweis:

1. Heinemann H. v., Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz (1870).
2. Lhomme L., Catalogue des Lépidoptères de France et de Belgique, Vol. II. (1935).
3. Spuler A., Kleinschmetterlinge Europas (1913).
4. Staudinger u. Rebel, Katalog d. Lepidopteren des paläarkt. Faunengebietes, II (1901).
5. Stett. Ent. Ztg. 1868, p. 146.
6. Le Naturaliste, 1908, p. 245.

Anschrift des Verfassers: Dr. J. Klimesch, Linz, Donatusgasse 4.

## Käferfang bei Nacht

Von Dr. Harald Schweiger, Wien.

Während der Nachtfang in der Lepidopterologie eine große Bedeutung besitzt, wurde er von den Käfersammlern bisher vernachlässigt. Wohl gibt es einzelne Sammler, welche schon einmal im grellen Lichtkegel einer Straßenlaterne oder an einer beleuchteten Hausmauer einige Käfer gefangen haben, planmäßig wurde jedoch nicht gesammelt.<sup>1)</sup> Trotzdem besitzt der Nachtfang auch in der Koleopterologie eine nicht zu unterschätzende Bedeutung und kann, wie mir meine diesbezüglichen Erfahrungen immer wieder bewiesen, öfters auch zur Auffindung von neuen oder seltenen Arten führen.

Ueber die Bedeutung des Nachtfanges in der vergleichenden Biozöologie kann hier nur andeutungsweise gesagt werden, daß sich in vielen Gegenden (z. B. pannonischen Steppen, Karst, Niederungen des Mittelmeeres) in der Nacht die Faunen Aspekte der einzelnen Biotope stark verändern<sup>2)</sup>. Dabei können einerseits Arten auftauchen, die man bei Tage an der gleichen Stelle überhaupt nicht findet (z. B. viele *Otiorrhynchus*-Arten), andererseits treten aber auch einzelne Formen plötzlich in großer Menge auf, die vorher recht selten waren (z. B. *Amara*- und *Harpalus*-Arten), so daß sich auch die zahlenmäßige Zusammensetzung der Bio-

<sup>1)</sup> Dieser Aufsatz ist für mittel- und südeuropäische Verhältnisse geschrieben, denn in den Tropen wird der Nachtfang schon seit langer Zeit mit Erfolg betrieben.

<sup>2)</sup> Genaueres darüber werde ich in einer eigenen Arbeit publizieren.

zönosen ändert. Daher wäre es nur zu wünschen, wenn sich in Zukunft recht viele Sammler fänden, welche die von mir im folgenden beschriebenen Methoden ausprobieren und über ihre diesbezüglichen Erfahrungen berichten würden.

Der Nachtfang kann in unseren Gegenden zur Sommerszeit überall dort betrieben werden, wo die nächtlichen Temperaturen nicht allzu tief absinken. Die herrschende Wetterlage muß aber stets sorgfältig beachtet werden, da die besten Resultate an windstillen, schwülen Abenden erzielt werden. Bei windigem und kühlem Weter bleiben dagegen die Ausbeuten stets gering. Eine Ausnahme hievon dürften nur einige Formen machen, die ich sogar in nebligen Novembernächten an beleuchteten Hausmauern herumkriechen sah, wobei die Käfer regelmäßig durch folgende Arten vertreten waren: *Acrolocha striata* Grav., *Omalium rivulare* Payk., *Enicmus brevicornis* Mnnh. und *Corticaria* sp. Da über das Käferleben der Herbstnächte so gut wie nichts bekannt ist, wären exakte Beobachtungen darüber sehr erwünscht.

#### a) Der Lichtfang.

Diese den Lepidopterologen wohlbekannte Methode kann auch sehr gut zum Käfersammeln verwendet werden. Als Requisite genügt irgendeine starke Lampe und ein großes, weißes Tuch als Unterlage. Es sind zwei große Gruppen, die wir beim Lichtfang zu unterscheiden haben. Die Dämmerungsfieger, die knapp nach Sonnenuntergang zu fliegen beginnen (z. B. Melolonthiden) und die eigentlichen Nachttiere, die erst bei völliger Dunkelheit erscheinen. Naturgemäß wird man die Dämmerungsfieger immer nur in geringerer Anzahl erbeuten, dafür kommen aber die Nachttiere um so zahlreicher ans Licht. Besonders am Rande von Sümpfen und im Gartenland kann man an schwülen Sommerabenden auf diese Weise manche interessante Art erbeuten. Ich selbst habe den Lichtfang versuchsweise an den verschiedensten Punkten der Wiener Umgebung durchgeführt und dabei eine ganze Anzahl von recht seltenen Arten erbeuten können.

So leuchtete ich einmal an einem schwülen August-Abend zwei Stunden lang am Strande der Alten Donau in der Nähe des Angelbades. In dieser relativ kurzen Zeitspanne fing ich unter anderem folgende Arten:

*Clivina fossor* L. (4), *Trechus quadristiatus* Schrk. (5), *Calathus ambiguus* Payk. (zahlreich), *Agonum viridicupreum* Goeze (1), *marginatum* L. (3), *mülleri* Hrbst. (gemein) *tugens* Duftschm. (1), *thorey* Dej. (1), *Amara ovata* Fbr., *communis* Panz. (4), *unicollis* Schödte (1), *infima* Duftschm. (3), *Harpalus pubescens* Müll., *griseus* Panz., *Stenolophus teutonius* Schrk., *Chlaenius spoliatus* Rossi (4), *festivus* Panz. (1), *nitidulus* Schrank, *tristis* Schall. (5), *Haliplus obliquus* Fabr., verschiedene *Hydroporus*, *Laccophilus variegatus* Germ., *Colymbites fuscus* L., *Graphoderes bilineatus* Deg. (2), *Dytiscus marginalis* L. (1), *circumflexus* Fabr. (1), *Cybister latermarginalis* Deg. (3), *Philonthus punctus* Grav. (10), *Bledius tricornis* Hrbst. (1), *fracticornis* Payk., *Oxytelus rugosus* F. (gemein), *Trogophloeus dilatatus* Er., *rivularis* Motsch. (zahlreich), *corticinus* Grav., *bilineatus* Steph., *Deleaster*

*dichrous* Grav. (5), *Reichenbachia* sp., *Pselaphus heisei* Hrbst. (1), *Euconus rutilipennis* Müll., *Ptenidium pusillum* Gyll., *Helophorus nubilus* F., *croaticus* Kuw. (2), *Hydrochus carinatus* Grm., *Ochthebius exsculptus* Grm., *impressus* Mrsh., *pusillus* Staph., *Berosus luridus* L., *Hydrous piceus* L. (3), *Hydrophilus caraboides* L. (5), *flavipes* Støv. (7), *Hydrobius fuscipes* L. (1), *Anacaena globulus* Payk., *Laccobius bipunctatus* F. und *Cercyon ustulatus* Preyssl.

In meinen in Floridsdorf gelegenen Gärten betreibe ich den Leuchtfang schon seit Jahren planmäßig. Es sind hier vor allem die Arten des Gärtnerlandes und der Komposthaufen der Umgebung, welche dem magischen Lichtkreis meiner Lampe zustreben. Zu ihnen gesellt sich auch so manche holzbewohnende Form aus den benachbarten Parkanlagen und Irrgäste vom Donaustrande. Es würde zuviel Raum erfordern, wollte ich alle Arten aufzählen, die ich auf diese Weise erbeutete, deshalb seien nur einige der interessantesten genannt:

*Perigona nigriceps* Dej., *Dromius linearis* Oliv., *Aleochara moesta* Grav., *Atheta tomlini* Joy, *Tachinus humeralis* Grav., *Leucoparyphus sulphoides* L., *Astrapaëus ulmi* Rossi, *Philonthus rectangularis* Sharp, *Gabrius suffragani* Joy, *Oxytelus hamatus* Fairm., *Trox cadaverinus* Ill., *Bolbelasmus unicoloris* Schrk., *Oryctes nasicornis* L., *Typhaea stercoraria* L., *Dorcatoma dresdensis* Hrbst., *Opilo domesticus* Strm., *Rhannusium bicolor* Schrk., *Phymatodes rufipes* Fabr., *Anaesthetis testacea* Fabr., *Laria brachiialis* Fabr., *Xyleborus saxeseni* Ratz. und *Trypodendron domesticum* L.

Der Lichtfang kann aber noch auf andere viel einfachere Weise betrieben werden, wenn man nur darauf achtet. Da sind zunächst die Straßenlampen<sup>3)</sup>, in deren Lichtkegel man allerhand interessante Sachen findet. Auffällig ist es, daß sogar die großen, ungeflügelten *Carabus*-Arten in den Lichtkreis der Lampen kriechen. Dadurch wurde es mir im heurigen Sommer möglich, neben den in Gärten gemeinen *Carabus germari pseudoviolaceus* Kr. und *monilis scheidleri* Panz. auch erstmalig die merkwürdige Floridsdorfer Lokalbahn des *C. coriaceus banaticus* Redtb. in einer Serie zu sammeln. Ebenso sollte stets auf die beleuchteten Auslagenscheiben der Geschäfte geachtet werden. Ich entsinne mich noch eines gewitterschwülen Augustabends, an dem ich ein Schaufenster am Wallensteinplatz beobachtete, das von wahren Insektenwolken umschwärmt wurde. Wenn auch das Gros aus Mücken (Chironomiden) und Motten bestand, brachte ich dennoch eine ganz erkleckliche Anzahl von Käferarten zusammen, welche wertvolle Aufschlüsse über die Fauna des verbauten Stadtgebietes gaben.

Während meiner heurigen Sammelfahrt nach Triest hatte ich an einem schwülen Abend in Opčina (Vorort am Karst) ein unvergeßliches Erlebnis. Nach einer anstrengenden Sammeltour saß ich im Garten eines kleinen Restaurants und blickte hinab auf den märchenhaften Golf von Triest. Es mochte etwa gegen zehn Uhr

<sup>3)</sup> Ueber den Fang von positiv phototaktischen Carabiden im Lichtkegel von Laternen berichtet auch Palmén in seinen Mitteilungen über Käfer Finnlands 1. (Ann. Ent. Fenn. 5, No. 3, p. 221; 1939.)

gehen, als plötzlich ein plumper Hirschkäfer an die über mir hängende, starke Lampe stieß und geradewegs auf meinen Tisch fiel. Dies schien gleichsam der Startschuß zu einem Geisterreigen zu sein. Plötzlich begannen dutzende Motten und Wolken von Mücken die Lampe zu umtanzen, unter die sich schwärmende Käfer und Wanzen mengten. Bald war das Tischtuch mit kleinen und kleinsten Mücken, Käfern und Wanzen übersät, so daß ich nur mit dem Exhaustor zugreifen mußte. Zwischendurch flog auch manches größere Tier an und landete — in meinem Fangglas. Es ging schon gegen Mitternacht, als ich mich schweren Herzens von dem ausgezeichneten Fangplatz trennte. Unter den von mir auf diese bequeme Weise erbeuteten Käfern befanden sich unter anderem folgende Cerambyciden: *Cerambyx cerdo* L., *nodulosus* Germ., *Anisarthron barbipes* Charp. und *Phytoecia cephalotes* Küst. Ein ähnliches Erlebnis hatte ich übrigens auch im vergangenen Oktober in Rom, wo die längs des Tiberufers stehenden Straßenlampen jeden Abend von einer Unmasse von Carabiden, Dytisciden, Staphyliniden und Hydrophiliden umschwärmt wurden.

An grellbeleuchteten Hausmauern gibt es ebenfalls seltene Tiere. So kann man alljährlich im Juni in Floridsdorf den nicht häufigen *Tenebrio obscurus* F. von beleuchteten Hausmauern ablesen. In Mähren fing ich einmal auf dieselbe Weise ein Exemplar der seltenen *Pelecotoma fennica* Payk. Es mag hier gleich erwähnt werden, daß man auch in beleuchteten Wohnzimmern unter Umständen Insekten fangen kann<sup>4)</sup>, sofern man nur die Fenster recht weit offen läßt. Neben den obligatorischen Gelsen, Büschelmücken und Motten kommen dabei auch vereinzelte Käfer ans Licht und ich habe auf diese Weise einmal sogar einen *Necrophorus antennatus* Rtt r. erbeutet. Eine regelrechte Käferinvasion beobachtete ich aber im Juli 1947 in Unterburg am Klopeinensee, wo eines Abends plötzlich hunderte *Ophonus pubescens* und *griseus* in mein Zimmer flogen. Da ich jedoch das Fenster die ganze Nacht über offen ließ, war der Spuk am nächsten Morgen verschwunden. Etwas ähnliches erlebte ich auch im Jahre 1948 in Presseggen im Gailtal mit Schmetterlingen. Auch hier flog eines Abends plötzlich eine ganze Wolke von Noctuiden und Geometriden in mein beleuchtetes Zimmer und bedeckte die Wände. Nach meiner Beobachtung waren zumindest sechs verschiedene Arten darunter.

Die ungeflügelten, bodenbewohnenden Carabiden kann man auch sehr gut mit einer starken Taschenlampe suchen. So sammelte ich in den Wäldern der Gazarka (b. Unterburg, Südkärnten) auf diese Weise große Serien von *Carabus germari savi-nicus* Hammer und *cancellatus nigricornis* Dej. Im Vellachtal,

<sup>4)</sup> Ueber Lichtfang im Wohnzimmer berichtet auch Scheerpeltz in Ködermethoden. (Kol. Rundsch. Bd. 20, No. 1/2, p. 12).

wo ich die nächtlichen Straßen ablichtete, erbeutete ich unter anderem mehrere Exemplare des nicht gerade häufigen *Procerus gigas* Creutz. und den seltenen *Staphylinus megacephalus* Nordm. Ähnliche Beobachtungen machte ich auch in den südlichen Karnischen Alpen, wo ich im vergangenen Sommer bei Piano d'Arta eine neue Lokalrasse des *Carabus coriaceus* L. ausschließlich in der Nacht fand. In den pannonischen Steppen der Wiener Umgebung findet man mit der Lampe stets sehr schöne *Harpalus*-Arten und am Boden herumkriechende Curculioniden, von welchen ich hier beispielsweise nur folgende Arten anführen möchte, die ich alle in der Umgebung von Stammersdorf sammelte<sup>5)</sup>:

*Ophonus hospes* Strm., *Harpalus zabroides* Dej., *cupreus* Dej., *saricola* Dej., *Otiorrhynchus orbicularis* Hbst., *Psalidium maxillosum* F., *Pseudocleonus cinereus* Schrk., *Coniocleonus nigrosuturatus* Gze. und *Minyops carinatus* L.

Wenn Ziesel- oder Kaninchenbauten in der Nähe sind, kann man *Blaps halophila* Fisch. und *abbreviata* Men.<sup>6)</sup> in Anzahl sammeln, welche beide in der Nacht aus den Nesthöhlen emporsteigen.

Auch das Ableuchten von Baumstämmen sollte nicht versäumt werden, da hier manches schöne und seltene Tier zu erhaschen ist. In Presseggen im Gailtal fing ich z. B. durch Ableuchten von geschlägerten Föhrenstämmen *Ergates faber* L. in Anzahl. In der obersten Fichtenregion des Spitzegelnordhanges erbeutete ich auf diese Weise einmal sogar eine kleine Serie von *Saphanus piceus* Laich. *Megopsis scabricornis* Scop. kann man in den Praterauen eigentlich nur durch Ableuchten der alten Baumstämme mit einiger Sicherheit sammeln. Von den trockenen Reisigzäunen der Bauernkaten in den Westkarpathen las ich im flackernden Scheine einer Stallaterne *Orchesia acicularis* Rtt. und *Phloeotria subtilis* Rtt.

Besonders erfolgreich ist jedoch diese Methode am Strande des Mittelmeeres, wenn ausgedehnte Sand- und Schlammبانke zur Verfügung stehen. So war ich in den Lagunen von Grado überrascht, in der Nacht ein mannigfaltiges Käferleben anzutreffen. Der Sand rauschte hier förmlich von den schockweise vor dem grellen Strahl meiner Exkursionslampe fliehenden *Scarites*, zu denen sich *Dyschirien*, *Pogonus*, hurtige *Bembidien* und *Dichirotrichus*<sup>7)</sup> gesellten. Dazwischen versuchten unbeholfene *Bledien*

<sup>5)</sup> *Carabus hungaricus* ssp. *viennensis* Kr. wird am Laaerberg am besten bei Nacht gesammelt. Das gleiche gilt im Marchfeld für *Pterostichus cylindricus* Hrbst.

<sup>6)</sup> Letzteren nur im Leithagebirge und in der Umgebung von Mödling (Frauenstein, Eichkogel).

<sup>7)</sup> Nach meiner Erfahrung scheinen nur die *Scarites*- und *Dichirotrichus*-Arten negativ phototaktisch zu sein. Von den meisten übrigen Arten fand ich nämlich hin und wieder einzelne Exemplare im Lichtkegel der Kaffeehauslampen von Grado.

und Trogophloen die nächste Spalte zu erreichen, während die Atheten und Philonthen aufgeregt herumschossen. Die zahlreich sich herumtummelnden kleineren Vertreter, wie *Tachys*, *Ptilium*, *Anthicus* und eine *Psylliodes*-Art bemerkte man erst bei genauerem Hinsehen. Es war mir nun ein leichtes, mittels des Exhaustors innerhalb einer kurzen Zeitspanne eine umfangreiche Ausbeute zusammen zu bekommen. Bei Tage waren an der gleichen Stelle fast keine Käfer zu beobachten und auch durch Herumtrampeln und Schwemmen konnte ich nur relativ wenige Arten zusammenbringen.

(Schluß folgt.)

## Hypogymna morio L. als Schädling

Von Sepp Machacek, Wolfsgraben a. d. Westb., N.-Oe.

Welcher Entomologe kennt nicht den kleinen, schwarzen Falter *H. morio* L., der fast überall vorkommt und dessen Männchen in zwar gemächlichem aber unermüdlichem Fluge auf der Suche nach einem Weibchen unsere Wiesen bevölkern. Obzwar das Tier nie eine seltene Erscheinung ist, so wird es doch nur in den allerwenigsten Fällen verdienen als Schädling bezeichnet zu werden. Jeder Sammler hat die Männchen, die gerne im Sonnenschein fliegen, in stattlicher Anzahl glücklich ins Netz gebracht, während die flugunfähigen Weibchen viel seltener oder mitunter auch gar nicht erbeutet werden konnten. Der Falter fliegt in unserer Gegend in zwei Generationen von Mai bis August. Im Nachstehenden soll eine Beobachtung festgehalten werden, die verdient, nicht in Vergessenheit zu geraten. Mein hauptsächlichstes Sammelgebiet ist der Wienerwald. In diesem Gebiet liegt mein schönes, kleines Heimatörtchen Wolfsgraben, das in wenigen Wegstunden von Wien zu erreichen ist. Es liegt an der Westbahnstrecke links des Wienerwaldsees in einem Tal, das von Laub- und Nadelwäldern umsäumt ist. Geht man in Wolfsgraben von der Kirche zum Friedhof, so erhebt sich linksseitig ein südlich gelegener Wiesenhang, der zum Brandberg, 420 m, gehört. Auf diesem Wiesenhang war im Jahre 1927 ein derartiges Massenaufreten von *H. morio* L. festzustellen, wie ich es weder vorher noch nachher beobachten konnte. Seinen Ausgang nahm das Massenaufreten von der höchsten Stelle dieses Hanges. Im Jahre 1926 konnte ein übergroßes Auftreten von *H. morio* L. nicht festgestellt werden. Von den Fenstern meiner Wohnung ist der Wiesenhang des Brandberges gut zu übersehen. Eines Tages, es war im April 1927, bemerkte ich von meinem Fenster aus, daß die ganze Höhe dieses Hanges eine merkwürdig braune Färbung annahm, gerade so, als ob das Gras dort oben dürr geworden wäre. Da mich dieser Umstand nicht zur Ruhe kommen ließ, bat ich meinen Sammelfreund Franz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Schweiger Harald

Artikel/Article: [Käferfang bei Nacht \(Anm.: 1. Teil\). 193-198](#)